

Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

1. Juni 2009

Album des Monat Mai

The Soundtrack Of Our Lives – Communion (DoLP, Haldern Pop, www.myspace.com/officialtsool)



Es ist ja kein Geheimnis, dass diese Band seit Jahren zu meinen Favoriten gehört. Sowohl auf der Bühne als auch im Studio haben mich die sechs Schweden immer wieder begeistert. Und auch dieses neue fünfte reguläre Studioalbum der Band aus Göteborg macht da keine Ausnahme. In ihrer Heimat erschien Communion als

Doppel-CD bereits Ende 2008. Nun ist es auch auf Vinyl erhältlich beim deutschen Label Haldern Pop, das wie es scheint mit dem gleichnamigen jährlichen Festival am Niederrhein eng verbunden ist. Ich habe bisher nirgends einen Hinweis auf die Absicht hinter der Covergestaltung gefunden. Während das Artwork früherer LPs der Band mehr oder weniger zum Inhalt und der Musik passte, ist man bei diesem Cover doch etwas ratlos. Aus einem Werbeprospekt für Lebensversicherungen oder Familienplanung scheinen die Fotos von freundlichen Menschen verschiedener Herkunft und jeden Alters entliehen. Könnte aber auch eine Broschüre der Zeugen Jehovas oder von Scientology sein. Ist das irgendein besonderer Humor, den ich nicht verstehe? Oder sind da geheime Botschaften enthalten? Wir werden das hier jetzt nicht klären. Und deshalb widmen wir uns der Musik. Die Jungs spielen hier im Prinzip, die Musik, die sie immer schon gespielt haben. Sehr melodischen, fein ziselierten, leicht psychedelischen, Sixties und Seventies orientierten Rock. Mitunter sehr rifflastig und an die Stones der 1970er Jahre erinnernd. Dann wieder verspielt und akustisch verhalten mit kleinen melodischen Haken und Ösen, die an Pink Floyd kurz nach Syd Barretts Ausscheiden denken lassen. Manchmal wirkt das auch sehr verträumt, fast zart. Dann wieder hymnisch und kraftvoll. Die einzelnen Songs sind von gewohnt hoher Qualität. Die Texte oft ähnlich fantasievoll und mehrdeutig wie die Musik. Hin und wieder aber auch geradezu schlicht und bodenständig und universell in ihrer Aussage. All zu bedeutende oder tiefgründige Botschaften sollte man jedoch nicht erwarten. In aller Regel bilden Text und Musik eine schöne Einheit, die vor allem das Gefühlszentrum anspricht. Auch wenn vieles auf diesen beiden LPs so klingt, als hätte man es so oder ähnlich schon vor Jahren in anderen Zusammenhängen gehört, die Wirkung ist doch wieder eine höchst angenehme. In gewisser Weise ist diese Doppel-LP eine Art Quintessenz der vielen direkten und indirekten Vorbilder. Die Stones klingen sowieso an, aber auch The Who (Zeitraum Who's Next), Pink Floyd (More), Led Zeppelin III, British Folk und natürlich auch so eine bestimmte Art, das alles zu verbinden und zu verarbeiten, die dann tatsächlich typisch TSOOL ist. Mit den Worten des deutschen Rolling Stone Kolumnisten Benjamin von Stuckrad-Barre (dessen Kompetenz ich sonst eigentlich wenig Vertrauen schenke) kann man auch schreiben: „Wer überhaupt keine Rockplatte besitzt, sollte diese kaufen, sie enthält zehn verschiedene.“ Die einzige Coverversion auf der Platte passt ganz hervorragend in das Gesamtbild. Nick Drakes „Fly“ klingt hier zwar bombastischer als das sehr sparsame Original, aber genauso großartig und hymnisch.

Mit Communion haben die Neo-Hippies um den bärtigen, weite Gewänder oder Kutten tragenden voluminösen Sänger Ebbott Lundberg die Platte für einen langen heißen skandinavischen Sommer vorgelegt. Das wird wohl – u.a. – der Soundtrack meines Finnland Urlaubs werden dies Jahr. ****

Through The Past Darkly

Gila – Free Electric Rock Session, Live in Köln, 26.02.1972 (LP, Second Battle, www.collectorrecords.de)

Im vorigen Jahr hat Second Battle das Debütalbum der Band Gila um den Gitarristen Conny Veit wieder veröffentlicht und damit eine der spannendsten Platten der Krautrock Ära wieder zugänglich gemacht. Conny Veit verstand sich und seine Mitmusiker als Teil einer alternativen neuen Gesellschaft, die mit sinnlosen muffigen Traditionen vor allem auch im kulturellen Bereich bricht. Die Musik der Band ist dementsprechend weitgehend freier Improvisation dem Erkunden neuer Stilikonen und Formen verpflichtet. Auf ihrer ersten Studio LP ist es der Band auch in beeindruckender Weise gelungen, neue Wege zu beschreiten. Diese Platte hier enthält nun einen Live Mitschnitt des WDR aus seiner Sendereihe „Eine kleine Nachtmusik“ aus dem Jahr 1972. Die Aufnahmen entstanden live im Studio vor vermutlich nur kleinem Publikum. Gespielt wurden nur neue Stücke, die für eine geplante zweite LP Gilas vorgesehen waren. Die Stücke waren sicher noch nicht vollkommen durcharrangiert, und so überwiegt hier auch ein typischer Jam Charakter. Nichtsdestotrotz knüpft die Musik direkt bei der des ersten Albums an. Dominiert von Gitarre und Orgel und fast ganz ohne Gesang kommen die sechs Tracks des Albums aus. Am spannendsten hier klingt die fast 17-minütige Gila Symphony, die sowohl den Wechsel der beiden Leadinstrumente eindrucksvoll zeigt, als auch die Spannung bis zum Schluss aufrecht hält bzw. immer wieder aufbaut. Gegenüber einer früheren CD Veröffentlichung des Mitschnitts wurde hier noch behutsam und kompetent nachjustiert am Sound. Kein leichtes Unterfangen, da ja lediglich ein Stereo Mastertape zu Verfügung stand. Natürlich wirken manche Vorstellungen und Ansätze der Musiker von damals heute etwas naiv und überholt. Ein schönes Zeitdokument ist diese Aufnahme jedoch allemal. ***

The Pretty Things – Philippe DeBarge (LP, Ugly Things, www.ugly-things.com)

Diese Platte erschien bereits im vergangenen Jahr, und die Vinylausgabe ist bereits weitgehend vergriffen. Obwohl ich ja regelmäßiger Käufer und Leser von Mike Stax's „Ugly Things“ Fanzine (Buch trifft es ja eher) bin, ist mir die Platte fast entgangen. Kurz gesagt, sie stellt das Bindeglied dar zwischen „SF Sorrow“ und „Parachute“.



Entstanden sind die hier versammelten Aufnahmen im Spätsommer 1969 in einem kleinen Studio in London. Das Kuriose daran ist vor allem, dass der Franzose Philippe DeBarge, ein Playboy mit finanzkräftigem familiären Background und einem Faible für britische Popmusik im Allgemeinen und The Pretty Things im Besonderen, nicht nur die Sessions komplett finanzierte und der Band im Vorfeld einen Kurzurlaub in St.Tropez ermöglichte, sondern auch als Leadsänger fungierte. Dick Taylor hatte die Band kurz zuvor

verlassen. Aber Phil May und Wally Waller hatten ständig neue Songs zusammen geschrieben, so dass an Material für die Sessions in den Nova Studios kein Mangel herrschte. Produziert wurden die Aufnahmen von May und Waller selbst. Obwohl DeBarge keine musikalischen Erfahrungen hatte, sang er die Leadstimme mehr als passabel. May übte aber auch täglich mit ihm, wie in den Liner Notes zur Platte nachzulesen ist. Die meisten Songs, die damals aufgenommen wurden, spielte die Band später höchstens noch gelegentlich live. Und keiner davon kam auf eine spätere Platte der Pretty Things. Das heißt jedoch keineswegs, dass wir es hier mit Ausschuss zu tun haben. Im Gegenteil! Diese LP ist ein kleines Juwel. Sie knüpft sehr schön an dem ja leider ziemlich unterbewerteten „SF Sorrow“ an und enthält 12 wunderbare zeittypische Popsongs, die auf's Vortrefflichste die Atmosphäre zwischen Swinging London und Woodstock einfangen. Dabei klingen die Aufnahmen sogar erstaunlich modern für damalige Verhältnisse. Oder anders gesagt, sie klingen heute überhaupt nicht altbacken, sondern teilweise ganz so, als wären sie erst kürzlich in einem britischen Studio entstanden. Die Platte erschien damals dann doch nicht. DeBarge ging zwar das Geld nicht aus, aber er hatte wohl einige andere Probleme. Bedauerlicherweise starb Philippe DeBarge bereits 1998. Es hätte ihn bestimmt gefreut, dass sein Baby nach fast 40 Jahren doch noch das Licht der Welt erblickt. ***1/2

Neue Longplayer

The Horrors – Primary Colours (DoLP, XL Recordings, www.myspace.com/thehorrors)

Entstanden ist die Band The Horrors im Süden Englands aus einer Clique von Schallplattenfans und Sixties Garage Freaks zu Beginn des neuen Jahrtausends. Die ersten Songs in ihrem Repertoire waren dann auch Cover von The Sonics, Screaming Lord Sutch oder The Syndicats. Das Horror und Garage Punk Image wurde auch bei ihren Auftritten sowie den ersten Plattenveröffentlichungen eifrig gepflegt. Während das live noch einigermaßen unterhaltsam rüberkam, waren die erste LP und auch die meisten Singles eher enttäuschend. Zu unausgegoren, zu klischeehaft, eine bizarre Comic Version von Horror Punk mehr als echter Garage Rock. Den Majorvertrag sind sie inzwischen wieder los. Und auf ihrer neuen beim Label der White Stripes erschienenen Platte spielen sie jetzt eine Art Gothic Underground Garage Rock, der erstaunlich stimmig und überzeugend klingt. Nichts Neues natürlich, aber die Versatzstücke sind klug gewählt und clever zusammengefügt. Ein wenig The Jesus And Mary Chain, eine Prise Joy Division, etwas Killing Joke oder The Cure. Aber auch eine ganze Menge eigener Songwriting Ideen und ein überzeugender Gesamtsound. Etwas verhangen bis matschig mitunter, doch auch dies gehört zu ihrer Art von Authentizität. Geoff Barrow von Portishead hat produziert. Ob er für diese ganzen Eighties Reminiszenzen verantwortlich ist? Wahrscheinlich eher nicht. Aber sicher hat er den Jungs geholfen, ihre Vorstellungen so umzusetzen, dass es nach was Eigenem klingt. Und das Album evoziert die spannenderen, besseren Seiten der oft gescholtenen 80er Jahre. Schon deshalb macht es Spaß zu hören und zu überlegen, woher haben sie jetzt dieses Riff, woher jenen Basslauf? Und dann merkt man eben, so direkt klauen sie gar nicht. Sie empfinden lediglich sehr geschickt nach. Wem das nicht langt, der soll halt seine alten Platten von Echo & The Bunnymen bis zu The Cult vorholen und auflegen. Mach ich auch hin und wieder. Im Moment gefällt mir dieser unterhaltssame Mix aus allen ziemlich gut. ***1/2

Neue Singles

Crystal Stilts – Love Is A Wave / Sugar Baby (7", Angular Recording Corporation, www.myspace.com/crystalstilts)

Eine Band aus New York, gegründet 2003, musiziert irgendwo im Spannungsfeld zwischen Velvet Underground, Punk, Suicide und Psychedelia. Vor allem „Sugar Baby“ erinnert stark an Alan Vegas Suicide. Aber auch „Love Is A Wave“ mit schnellem, unruhigem Tempo, starkem Hall auf dem Gesang

und einem typischen New Yorker Post Punk New Wave Sound steht in genau dieser Tradition. Es kommt eben alles wieder. Die Single ist gepresst in einem zufälligen Muster schwarz/weiß changierend wie bei diesen Lightshows damals. Sehr schön. ***1/2

The Dead Weather – Hang You From The Heavens / Are Friends Electric (7", Third Man, www.thedeadweather.com)

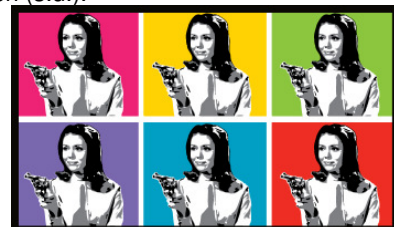
Jack Whites neuester Streich und zugleich so eine Art Supergroup des Alternativ Rock. Mit dabei sind Gitarrist Dean Fertita von The Queens Of The Stone Age, Jack Lawrence am Bass (The Greenhornes, The Raconteurs) und die Sängerin Alison Mossheart von The Kills. Natürlich hört man der Plugsie an, dass sie von Jack White mit arrangiert und produziert wurde. Geschrieben wurde der Song jedoch von Mister Fertita und Miss Mossheart. Druckvoller, aggressiver, Rock erklingt aus den Boxen. Mit dröhnendem Bass und schweren Gitarrenriffs. Die Flipsie bietet eine rockigere Version von Gary Numans „Are Friends Electric“, die sich im Prinzip jedoch streng an das Arrangement des Originals hält. Wohl ersetzt eine altmodische Orgel den Synthesizer. Sie klingt aber erstaunlicherweise fast genauso. Alisons Art zu singen ist es, die hier stark beeindruckt. ***1/2

Television Personalities – People Think That We're Strange / A Glimpse Of My Genius (7", Elefant Records, www.myspace.com/tvpersonalities)

Das neueste Lebenszeichen von Dan Treacy. Ein seltsamer Kauz war er ja schon immer. Ziemlich böse abgestürzt war er eine Zeit lang. Und nach seinem Comeback 2004 wirkte er immer noch ziemlich angeschlagen. Davon ist nun nichts mehr zu spüren. „People Think That We're Strange“ zeigt einen abgeklärten, humorvollen Dan Treacy auf der Höhe seiner Songwritingkunst. Musikalisch knüpft der Track bei früheren typischen TVPs Werken an, wenn auch die ganz große Klasse der frühen Singles von „I Know Where Syd Barrett Lives“ bis zu „Sense Of Belonging“ nicht erreicht wird. Auf der Flipsie ein weiteres Beispiel anarchistischer Underground Kultur zwischen Jonathan Richman und Pavement. In dem Song „A Glimpse Of My Genius“ kriegen sie alle ihr Fett ab, von Noel Gallagher bis Lily Allen. Die Single ist exklusiv, limitiert und in weißes Vinyl gepresst. ***1/2

Guitars Galore im Radio

Die Sendezeiten für Guitars Galore beim Uniradio haben sich geändert. Künftig wird die Stunde mit Musik meiner Wahl alle 14 Tage sonnabends zwischen 17 und 18 Uhr über die Frequenzen des Uniradios ausgestrahlt. Die nächste Sendung bei www.uniradio.de ist am 27. Juni 2009 von 17-18 Uhr auf der Berliner Frequenz 97,2 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es überwiegend neue Platten. Bei www.radiostonefm.de hört man mich wieder am 16. Juni mit eher unbekanntem Power Pop aus drei Jahrzehnten (Teil 3). Diese Sendung wird ausnahmsweise schon am 13. Juni auch beim Uniradio in den Äther geschickt. Künftig dann wird meine Stone.FM Sendung immer am Sonnabend nach der Erstaussstrahlung beim Uniradio wiederholt. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).



Impressum
Guitars Galore © Mike Korbik
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin
Tel 030-771 44 15
Mobil 0176-208 40 820
E-mail: mikko@twang-tone.de

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage www.twang-tone.de/gg.html